

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der k. k. zool.-botan. Gesellschaft am 5. August, gibt A. Neilreich Nachricht von dem am 20. Juni in Marienbad erfolgten Tod des Mitgliedes Grafen Joh. Zichy v. Vasonykeö. Zwar nicht Botaniker im höheren Sinne des Wortes, so doch ein guter Kenner der Pflanzen, durchstreifte Zichy als besonderer Freund der Flora der Alpen diese während der Jahre 1844 bis 1850 nach den mannigfaltigsten Richtungen in steter Begleitung des vor zwei Jahren verstorbenen Gärtners Hillebrandt, und lieferte so manchenschönen Beitrag zur Kenntniss der Alpenflora Oesterreichs. Dr. H. W. Reichardt sprach über zwei neue *Centaurea*-Arten. Sie wurden aus Samen gezogen, welche Dr. Th. Kotschy von seiner, im Jahre 1859 unternommenen Reise aus Kurdistan mitbrachte, und gehören in die nur orientalische Arten enthaltende Gruppe der Cynaroiden, welche sich durch sehr grosse Blüthenköpfe auszeichnen. Die eine derselben nennt der Vortragende *C. Fenzlii* und ist mit *C. regia* Boiss. zunächst verwandt, die andere nennt er *C. Kurdica*, und ist der *C. sclerolepis* Boiss. am nächsten stehend. Sodann gibt der Vortragende bekannt, dass er bei einer jüngst nach Moosbrunn unternommenen Exkursion, unter Gebüsch in der Nähe des Torfstiches das für Nieder-Oesterreich seltene *Aspidium Thelypteris* aufgefunden habe. Endlich legt er ein für den Druck bestimmtes Manuskript vor: Enumeratio plantarum in Comitatu Arvaensi von N. Szontagh, eine Aufzählung der bis jetzt aus dem Arvaer Comitate bekannten, namentlich von Vitkay beobachteten Pflanzen. — Dr. Th. Kotschy sprach über die Vegetationsverhältnisse der Insel Cypern, welche er im Frühjahr 1862 in Gemeinschaft mit Prof. Dr. Fr. Unger bereisete. Dieselbe ist in ihrer Ausdehnung von Ost nach West 32 deutsche Meilen lang, und von Süd nach Nord 10 Meilen breit. Schon im Alterthum erhielt sie wegen ihrer Gestalt den Namen „die Gehörnte.“ Sie ist in der Richtung von Ost nach West von zwei verschiedenen Gebirgen durchzogen; fast in ihrer Mitte von einem vulkanischen Gebirge (aus Aphanit bestehend), dessen höchster Punkt, der Troodos (Olymp) 6000 Fuss hoch ist; sodann im Norden von einem niederen zerklüfteten Kalkgebirg. Die sonstige geognostische Unterlage wird von Sandstein, von Mergel (den eocenen Schichten angehörig), und von Conglomeratschichten als einem neuesten Erzeugnisse gebildet. Nach dem physiographischen Charakter wird unterschieden: a. das Culturland, welches nahe als das zu betrachten ist, was bei uns die Wiesen sind. Hier erscheinen sehr viele Unkräuter, mehrere Gräser, *Gladiolus segetum*, 2 *Aristotochia*-Arten, *Scobiosa syriaca* (als eine Landplage), *Anemifolius majus*, *Bupleurum rotundifolium*, *Scandix Pecten* und eine Mimose: *Prosopis Stephaniana*, welche dem Landbau sehr schädlich ist. b. Die Flora des Dürrbodens ist eine solche, welche in unseren Gegenden kaum gekannt ist. Sie wird gebildet von Cinsarsen, Asperifolien, *Tribulus terrestris* u. s. w., Pflanzen, welche schwer zu vertilgen sind. c. Die Gestrüppformation (in der Höhe von 600—2000'); hauptsächlich

gebildet von *Cistus*, *Myrtus*, *Rhamnus*, *Poterium spinosum* und besonders von *Ulex europaeus*, welche die Hügel und Berge einnehmen, d. Waldvegetation (von 2000—4000 Fuss), welche am häufigsten aus *Pinus maritima* besteht; nebenbei auch aus *Quercus albifolia*, *infectoria*, *Arbutus* *Andrachne*, *Cytisus Lotus* u. s. w. Die Region von 4—6000 Fuss wird hauptsächlich von einer Form der *Pinus Laricio* bewohnt, wodurch diese Region einigermaßen an unsere Kalkberge, (z. B. bei Mödling nächst Wien) erinnert. Ausserdem finden sich daselbst *Juniperus foetidissima*, welche auf den Olymp einen kleinen Bestand bildet, *Quercus cyprica*, *inermis* und *coccifera*. — Erwähnenswerth ist noch die auf der Südküste der Insel massenhaft vorkommende *Cerantonia Siliqua*, welche einen grossen Ertrag an Früchten liefert. Im Ganzen sind von der Insel an 1200 Phanerogamen und über 200 Cryptogamen bekannt, und es zeigt diese Flora die grösste Aehnlichkeit mit jener der Insel Sicilien, weniger mit jener von Creta und des Pelopones. — An diesen Vortrag anknüpfend sprach J. Juratzka über die Moosvegetation der Insel Cypern. Von den 81 Arten, welche Prof. Dr. Unger von dort mitbrachte, befinden sich 77 Laubmoose, (57 Acrocarpen, 20 Pleurocarpen) und 4 Lebermoose. Die Flora der niederen Regionen und Küstenstriche stimmt im wesentlichen mit jener der Inseln und Gestade des Mittelmeeres überein, während jene des höheren vulkanischen Aphanit-Gebirges bis 6000' eine auffallende Aehnlichkeit mit der montanen Schieferflora unserer Gegenden zeigt; so kommen hier neben zwei neuen Arten beispielsweise vor: *Grimmia conferta*, *leucophaea commutata*, *pulvinata*, *Bryum atropurpureum* u. a. Unter den Laubmoosen befinden sich 6 neue Arten: *Fissidens cypricus* Jur. durch hermaphroditen Blüthenstand und das Vorhandensein eines Ringes ausgezeichnet; *Pottia tenuista* Jur. am nächsten der *P. crinita* stehend; *Grimmia Ungeri* Jur., unserer *Gr. alpestris* sehr ähnlich, von der sie sich durch monöcischen Blüthenstand und das Fehlen des Ringes unterscheidet; *Entosthodon pallescens* Jur. in die Gruppe von *E. Templetoni* gehörig; *Funaria anomala* Jur. durch fast aufrechte glatte Büchse und Fehlen des inneren Peristoms ausgezeichnet; endlich *Brachythecium olympicum* Jur., welches zunächst dem *Br. salicinum* steht, und von diesem durch die Form der Perichäthialblätter abweicht. Die durch die meisten Arten vertretenen Gattungen sind *Barbula* mit 13, *Grimmia* und *Bryum* mit je 7, *Orthotrichum* mit 6, *Funaria* mit 4 Arten. Die Gattung *Dicranum* fehlt ganz. Häufig scheinen *Pterogonium gracile*, *Leucodon sciuroides* β . *cylicindricus*, *Hypnum cupressiforme*, und an quelligen Orten: *Rhynchostegium rusciiforme*, *Hypnum flicinum* (während *Hypn. commutatum* fehlt), und *cuspidatum*. An den kalkhaltigen quelligen Orten und Wasserleitungen tritt *Evoladium verticillatum* mitunter mit reichen Früchten häufig auf. J. J.

— Ueber die diesjährige Feier des Sterbetages des Königs Friedrich August von Sachsen, wird aus Imst in Tirol vom 8. August berichtet: „Wegen des auf morgen — den Sterbetag Sr. Majestät des Königs Friedrich August von Sachsen — einfallenden

Sonntags wurde der Jahrtag in Brennbüchl heute am Vortage begangen. Die Begehungsweise war — wie in den Vorjahren — eine einfach fromme. Am schönen Morgen wurde in der Votivkapelle die Messe vom greisen Jubelpriester Stephan Krismer, welcher vor neun Jahren Sr. Majestät beim Ende beigestanden, und darauf die Stiftmesse vom Herrn Decan gelesen. Dem Gottesdienste wohnte eine noch zahlreichere Menschenmenge als in den Vorjahren, beiderlei Geschlechtes und jeden Standes bei. Das Marmorkreuz am Platze, wo der unglückliche Sturz erfolgte, war mit Edelweiss und zahlreichen Blumenkränzen überlegt. Nach vielen vergeblichen Versuchen sind endlich heuer rings um dieses Kreuz und im Pflanzwäldchen dahinter, die aus hohen Bergen dahin verpflanzten Alpenrosen gediehen, welche der Höchstselige im Leben so sehr geliebt. Hochroth und weissroth leuchteten noch heute einzelne Blüten aus den harzigen grünen Büschen auf. Im Wäldchen sind Lärch- und Birkbäumchen auf dem für dieselben nicht vollends günstigen Terrain nur einzeln emporgekommen. Aber hoch und dicht, ein schönes freundliches Wäldchen, sind im Verlaufe der Jahre die eingesetzten Akazien geworden. Wie im Laufe der Jahre diese grünenden Erinnerungsbäume nun hoch emporgeschossen sind, ist das heute so zahlreiche Erscheinen der Bewohner von Imst und Umgebung ein sichtbares Zeichen, dass ihre Pietät für den in ihren Bergen heimgegangenen edlen Sachsenkönig im Laufe der Jahre nicht geringer geworden sei.⁴

— Der Baugrund, welcher der Gartenbau-Gesellschaft in Wien von Sr. Majestät dem Kaiser geschenkt wurde, ist nun definitiv an die Vertreter der Gesellschaft übergeben, nachdem es ihnen gelungen ist, von der Frankfurter Hypothekenbank zur Herstellung der Gebäude und Anlagen ein Darlehen von 350.000 fl. zu erlangen, und haben auch bereits die Arbeiten begonnen. So viel bekannt geworden ist, soll das Ausstellungsgebäude selbst im Renaissancestyle erbaut werden. Dasselbe zeigt in seiner Längenseite drei grosse Ausstellungssäle, wovon der mittlere mit einer Kuppeldachung versehen werden wird. Das Flächenmass dieser drei, durch Bogengalerien getrennten Säle beträgt nahezu 300 Quadratklaster. An die Ausstellungsräume schliessen sich an der, der Ringstrasse zugekehrten Seite mehrere Nebensäle, während sich in der dem Garten zugewendeten Längenfront mit Schlingpflanzen umrankte Veranden hinziehen. Im Innern erhalten die Ausstellungssäle durch hohe breite Bogenöffnungen eine Fülle von Licht, und ist das reich gezierte Gebälke des Dachstuhles sichtbar. Das ganze Ausstellungsgebäude ist von Gartenanlagen, welche einen Flächenraum von nahezu 2000 Quadratklastern einnehmen und sich bis zum Koburgpalais hinziehen, umgeben. Vor dem eben erwähnten Palais wird eine terrassenförmige Treppenanlage die Verbindung der Terrassen selbst mit dem dem Publikum geöffneten Garten herstellen. Rechts und links an den Verlängerungen der Weiburg- und Singerstrasse ziehen sich zwei Gewölbs-Colonnaden hin, welche durch grossartige, zu den vor dem Prinz-Koburgpalais befindlichen Terrassen führende Treppen unterbrochen sind. In der Mitte der Länge der Gewölbs-Colonnaden gestattet

ein vier Klafter breiter Durchgang die freie Einsicht in den Garten, während an der demselben zugekehrten Seite der Gewölbreihen sich wieder Veranden hinziehen, die, mit Sitzplätzen versehen, dem Publikum einen schattigen Ruheplatz bieten werden. Zur Besorgung der Arbeiten bei der Durchführung des ganzen Baues und der Anlagen wurden von dem Ausschussrathe der Gesellschaft zwei Comités erwählt, von denen das eine aus den Herren Johann Freiherrn v. Mayr, Eduard Freiherrn v. Hohenbruck, Carl Ritter v. Suttner, Rudolf v. Arthaber, Dr. Jos. Mitscha und Fr. Gerold, und das andere aus den Herren Aug. Graf Breuner, General-Sekretar J. G. Beer und Ludwig Abel besteht. Das Baucomité hat beschlossen, die Arbeiten so zu beschleunigen, dass die Terrasse sammt den Gewölbreihen schon im Frühjahre, das Ausstellungsgebäude sammt Anlagen im Herbste des nächsten Jahres vollendet sein soll.

— Laut Bekanntmachung des württembergischen Cultus-Ministeriums gemäss königlicher Entscheidung vom 4. August d. J. wird mit dem Wintersemester 1863/64 eine besondere naturwissenschaftliche Fakultät an der Universität Stuttgart ins Leben treten. Die naturwissenschaftlichen Fächer waren dort, wie an den meisten deutschen Universitäten, theils der philosophischen, theils der medizinischen Fakultät zugetheilt. Durch die Gründung der neuen Fakultät, an welche die Lehrstellen für Mathematik und Astronomie, Physik, reine und angewandte Chemie, Mineralogie und Geognosie, Botanik, Zoologie und vergleichende Anatomie, so wie Pharmacognosie, nebst den entsprechenden Instituten verwiesen worden sind, dürfte für die Naturwissenschaft eine ihrer jetzigen Bedeutung entsprechende Stellung und eine Centralisation für ihre Bestrebungen gewonnen sein. Der naturwissenschaftlichen Fakultät sind ausdrücklich in jeder Hinsicht die gleiche Stellung und die gleichen Rechte, wie den übrigen Fakultäten, insbesondere auch das Recht, Doctoren zu ernennen, eingeräumt.

Literarisches.

— „Ueber die Gefässbündel der Pflanzen.“ Von Prof. Dr. R. Caspary. (Monatsberichte der k. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1862.) Bekanntlich hat v. Mohl zuerst den Nachweis geführt, dass die Gefässe der Pflanzen sich auf Zellen zurückführen lassen, indem er an einer Grosszahl von Gewächsen zeigte, dass die Gefässe nichts anderes als Röhren sind, entstanden durch die Aneinanderreihung von Zellen, deren Querwände resorbirt wurden. Man hat sich seit dieser Zeit gewöhnt, alle Gefässe als Verschmelzungen von Zellen (Zellfusionen Unger's) anzusehen. Diess war allerdings kein Fehler, so lange man bloss die gestreckten, röhrenförmigen Bestandtheile der Gefässbündel im Auge hatte; aber nun hatte man eine Menge von Formelementen des Gefässbündels, die durch die Deutlichkeit ihrer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: 013

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Vereine, Gesellschaften,
Anstalten. 338-341